

Gerda Brunnlechner

Die Welt erfassen. Eine Geschichte der Kartographie bis ins 16. Jahrhundert.

Einheit 2:
Vertiefung und Wissensspeicher

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	III
3 Weiterführende Fragestellungen	5
3.1.1 Kartenwissen	5
3.1.2 Kartenwurzeln	8
3.1.3 Text und Bild.....	9
3.1.4 Herrschaftsrepräsentation.....	11
3.1.5 Kartenmacher und Rezipienten.....	13
3.1.6 Fazit	14
4 Wissensspeicher	15
4.1 Begriffe	15
4.2 Personen.....	19
4.3 Kartenmaterial	26
4.4 Quellenzitate	45
5 Literaturverzeichnis.....	61

3 Weiterführende Fragestellungen

Das vorrangige Ziel dieses Kapitels ist es, Sie durch forschendes Lernen an die Wissenschaft heranzuführen. Im Optimalfall soll Sie diese Herangehensweisen dazu anregen, das im vorigen Kapitel gelernte Wissen auf bestimmte Themenbereiche und Fragestellungen so anzuwenden, dass sich daraus neue Fragestellungen und Analysekonzepte ergeben. Forschendes Lernen soll hier so verstanden werden, dass Sie an die Bearbeitung kleinerer Forschungsaufgaben herangeführt werden, deren Ergebnisse größtenteils offen sind und die daher ein für die Forschung interessantes Resultat versprechen. Dabei werden Sie bewusst an betont quellenbasiertes Arbeiten herangeführt, was aber keineswegs mit der Vernachlässigung der Sekundärliteratur verbunden sein soll.

Dies bedeutet natürlich auch, dass nun erwartet wird, dass Sie notwendiges Hintergrundwissen und entsprechende Materialien zunehmend selbst recherchieren und beschaffen. Gerade daraus soll ein gegenseitiger Zugewinn entstehen: Sie sind eingeladen, mit diesem selbst erarbeiteten Wissen den Wissensspeicher dieses Kurses zu ergänzen und so dazu beizutragen, dass er sich mit der Zeit zu einem grundlegenden Nachschlagemittel zur Geschichte der Kartographie entwickelt. Gleichzeitig erhalten Sie ein Feedback auf Ihre Erkenntnisse und Anregungen durch die Arbeiten Ihrer KommilitonInnen. Sie können Ihre Erkenntnisse in die jeweiligen Datenbanken und Glossare des Wissensspeichers direkt eingeben, woraufhin sie nach einer Evaluationschleife von den Betreuenden genehmigt und damit für alle Kursteilnehmer sichtbar gemacht werden. Auch das hier folgende Kapitel zur Vertiefung kann und soll von Ihnen mit neu entwickelten Fragestellungen, Forschungskonzepten oder auch gelungenen studentischen Arbeiten ergänzt werden. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Ideen an die Betreuenden.

3.1.1 Kartenwissen

Bereits unter Kapitel 2.1.1 wurde angesprochen, dass Karten aus der Perspektive ihrer Kartenmacher aufbereitetes Wissen räumlich vermitteln. Es fragt sich, woher dieses Wissen stammen kann, wie es geordnet und an wen es übermittelt wurde. Eine in England gefertigte Karte, die sogenannte **LAMBETH KARTE** aus dem 13. Jahrhundert, kann uns gut Aufschluss auf diese Fragen geben. Erstellungsort und Rezipienten sind bekannt und zudem ist die Karte mit drei Texten zu einer Sammelhandschrift zusammengebunden, welche eng mit ihr korrespondieren. Lesen Sie dazu den Artikel der Schweizer Historikerin Bettina SCHÖLLER 2013, auf den Sie online unter: <https://digital.kenyon.edu/perejournal/vol4/iss1/3/> zugreifen können. Die Karte selbst wurde vom derzeitigen Verwahrer, dem Lambeth Palace in London, mittlerweile ebenfalls online gestellt unter:



<http://images.lambethpalacelibrary.org.uk/luna/servlet/view/search?QuickSearchA=QuickSearchA&q=ms+371&search=Search>.

Aufgabe



Sammeln Sie beim Lesen bitte die Informationen zur Karte nach dem Muster der Kartendatenbank im Wissensspeicher. Der kodikologische Kontext ist für unsere Fragestellung von besonderer Bedeutung, informieren Sie sich daher auch über die drei Texte der Sammelhandschrift und über den Autor zweier dieser Texte, *Honorius Augustodunensis*. Holen Sie ergänzendes Wissen in den entsprechenden Nachschlagewerken ein und sammeln Sie es nach dem Muster der Personendatenbank im Wissensspeicher. Versuchen Sie nun bitte das von Schöller dargestellte Verhältnis zwischen den Texten und der Karte nachzuvollziehen.

Schöller zeigt die enge Verwebung der Texte mit der Karte auf und folgert, dass diese ihren Rezipienten eine physische und heilsgeschichtliche Selbstverortung ermöglicht, was sie in diesem Artikel mit einer beispielhaften Untersuchung des asiatischen Teils der Karte belegt. Natürlich kann man davon ausgehen, dass sie auch den Rest der Karte auf ihre Fragestellung hin geprüft hat. Auch wenn also keine Widersprüche zu erwarten sind, wäre es nun dennoch interessant zu sehen, inwiefern der Rest der Karte ihre Schlussfolgerungen weiter untermauert. Dazu wäre es zunächst notwendig, die gesamte Karte zu transkribieren. Diese Arbeit hat uns Schöller bereits in ihrer Dissertationsschrift abgenommen.¹ Hinweise auf Editionen der Texte der Sammelhandschrift können Sie Schöllers Artikel entnehmen. Damit haben Sie die Grundlagen, um die Frage nach der Herkunft, der Ordnung und der Übermittlung des Wissens auf der Lambethkarte zu bearbeiten, indem Sie Schöllers Forschungskonzept für die restliche Karte nachvollziehen. Ziehen Sie bitte daraus Ihre eigenen Schlüsse!

Auch die zeitgenössische Unsicherheit über die Form des KASPISCHEN MEERES wurde bereits weiter oben in Kapitel 2.2.4 kurz angesprochen. Diesen Widerspruch zwischen Autoritäten- und Erfahrungswissen nimmt der ebenfalls online zugängliche Artikel SCHMIEDER 2012b: (http://www.academia.edu/12297270/Den_Alten_den_Glauben_zu_entziehen_wage_ich_nicht..._Sp%C3%A4tmittelalterliche_Welterkenntnis_zwischen_Tradition_und_Augenschein) als Anlass für eine Reflektion zum spätmittelalterlichen Umgang mit solchen Widersprüchen. Als kartographisches Beispiel dient hier die Fra-Mauro-Weltkarte. Lesen Sie bitte diesen Artikel, um sich mit der Grundproblematik vertraut zu machen.

Schmieder geht auch kurz auf eine der Weltkarten des *Pietro Vesconte* ein, welche das Kaspische Meer zweimal zeigt.² Lesen Sie die Stelle bitte nochmals nach, um sich

¹ SCHÖLLER 2015.

² SCHMIEDER 2012b, S. 73-74, http://www.academia.edu/12297270/Den_Alten_den_Glauben_zu_entziehen_wage_ich_nicht..._Sp%C3%A4tmittelalterliche_Welterkenntnis_zwischen_Tradition_und_Augenschein (geprüft 04.09.2018).

die Hintergründe für eine derartige Darstellungsweise zu vergegenwärtigen. Auch die in diesem Kurs behandelte Version von Pietros Weltkarte, auf f. 1v–2r des **VESCONTE-ATLAS VON 1320/21**, zeigt dieses Meer zweimal. Es stellt sich die Frage, wie Pietro auf dem Rest der Karte mit den Widersprüchen zwischen althergebrachtem und neu erfahrenem Wissen umgeht. Diese Weltkarte ist von einem geographischen Text eines anonymen Verfassers umgeben. Dieser Text wurde bereits transkribiert.³ Daher bietet es sich zunächst an, wie oben bei Schöller gezeigt, die Karte mit dem umgebenden Text abzugleichen. Evelyn Edson gibt zwar ein kursorisches Resultat eines solchen Vergleichs⁴, jedoch ohne Details zu nennen. Ohne ihre Ergebnisse anzweifeln zu wollen, wäre es dennoch interessant zu sehen, welche Auswahl Pietro genau getroffen hat und ob es Doppelungen oder auffällige Fehlstellen gibt.

Gehen Sie bitte folgendermaßen vor: Wählen Sie einen bestimmten Teil der Karte aus, den Sie untersuchen wollen. Sehen Sie sich die Darstellungen auf der Karte, die dortigen Texte und die dazugehörige Transkription⁵ an. Nehmen Sie sich nun den geographischen Text vor. Der Text auf f. 1v befasst sich mit Asien, der auf f. 1r oben mit Europa und der auf f. 1r unten mit Afrika. Hier können Sie die in roter Tinte geschriebenen Bezeichnungen als Grundgerüst des Textes mit ähnlicher Funktion wie die Marginalien in der Sammelhandschrift der Lambeth-Karte betrachten. Auch für Nicht-Lateiner müsste es gut möglich sein, diese roten Texte mit der Transkription⁶ abzugleichen. Schlagen Sie die Bezeichnungen, die Ihnen fremd sind, in einschlägigen Nachschlagewerken nach. Als nützlich könnten sich dabei neben vielen anderen Paulys ‚Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft‘⁷ und Graesses ‚orbis latinus‘⁸ erweisen. Vergleichen Sie nun die von Ihnen ausgewählte Region der Weltkarte mit dem entsprechenden umgebenden Text. Welche Schlüsse oder neue Fragestellungen ergeben sich aus Ihren Ergebnissen? In der Forschung wird dieser Atlas als mögliche Beilage zu **Marino Sanudos** ‚Liber secretorum fidelium crucis super Terrae Sanctae recuperatione et conservatione‘ diskutiert.⁹ Informieren Sie sich bei Edson und Di Cesare, aber auch in einschlägigen Nachschlagewerken über Autor und Werk,

Aufgabe



³ DI CESARE 2015, S. 119-136.

⁴ EDSON 2007, S. 65-68.

⁵ PV, <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/urn/urn:nbn:de:hbz:061:1-66811> (geprüft 04.09.2018).

⁶ Vgl. oben Anm. 3.

⁷ *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, https://de.wikisource.org/wiki/Paulys_Realencyclop%C3%A4die_der_classischen_Altertumswissenschaft (geprüft 20.09.2018), bisher ist leider nur ein Teil der Einträge online verfügbar.

⁸ GRAESSE 1909, <http://www.columbia.edu/acis/ets/Graesse/contents.html> (geprüft 20.09.2018).

⁹ EDSON 2007, S. 62; DI CESARE 2015, S. 43-46; *MS Is1*, <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10868075-0> (geprüft 20.09.2018); für eine englische Übersetzung des ‚Liber secretorum‘ vgl. *MS Is2*, <https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/search?isbn=9781409421603&db=100>.

sammeln Sie dabei die Informationen analog zu der Personendatenbank im Wissensspeicher. Ergeben sich aus den Resultaten Ihrer Untersuchungen mögliche Argumente für oder gegen diese These?

3.1.2 Kartenwurzeln

Die Frage nach der Auswahl des Wissens, das auf den Karten dargestellt wird, bringt uns schnell zu einer der weit verbreitetsten Erzählungen des Mittelalters: einer Vielzahl von Erzählsträngen, die sich um die Feldzüge und Taten Alexanders des Großen (356-323 v.Chr.) ausbildeten und die sich auch auf vielen Karten repräsentiert finden. Alexander galt als derjenige, der mit seinen Feldzügen die Enden der Welt bestimmt hat. Lesen Sie nun zur Einführung in die Grundzüge der mittelalterlichen Alexandertradition den Artikel der amerikanischen Kunsthistorikerin Naomi Reed KLINE 2006 im Reader Kapitel 5.5. Kline interpretiert die zahlreiche Alexanderbezüge auf der Hereford Weltkarte von um 1300 als Präfiguration der christlichen Mission und gleichzeitig als deren Bedrohung durch die Endzeitvölker Gog und Magog, wobei sie auch stark betont, dass die Interpretation vom jeweiligen Rezipienten abhing und auch durchaus widersprüchlich sein konnte. Erschließen Sie sich Klines Vorgehen; in welche Themenblöcke teilt sie die Bezüge ein?

Aufgabe



Sehen Sie sich nun die ebenfalls zahlreichen Alexanderbezüge auf der Ihnen schon bekannten **EBSTORFER WELTKARTE** an. Sie finden diese Bezüge auf der Website der Lüneburger Universität bereits aufgelistet. Systematisieren Sie die Bezüge gemäß der von Ihnen soeben erarbeiteten Themenblöcke. Lassen sich innerhalb einzelner Themenblöcke Gemeinsamkeiten oder Unterschiede in der Darstellung oder Verortung herausfiltern? Lassen sich Ihre Resultate in Beziehung zu den Schlussfolgerungen Klines bringen?

Video



Die von Kline aufgegriffene christliche Mission spielt in anderem Kontext auch in einem wissenschaftlichen Vortrag von Felicitas Schmieder eine Rolle. Dieser Vortrag wird Ihnen auf Moodle zur Verfügung gestellt. Es geht um die Repräsentation von Pilgerzielen auf verschiedenen mittelalterlichen Karten. Dieser Vortrag wurde für eine mediävistische Konferenz konzipiert, er richtet sich zwar nicht rein an Kartographie-Experten, aber doch an mediävistisch ausgebildete Wissenschaftler und setzt daher einiges an Vorkenntnissen voraus. Er soll Ihnen daher nicht nur zur Erarbeitung dieses Themas dienen, sondern auch zur Annäherung an diese grundlegende Art des wissenschaftlichen Austauschs.

Aufgabe



Sehen Sie sich bitte den Vortrag an und legen Sie ihr Augenmerk auf die Pilgerziele und die Bedeutungsspektren, die ihnen Schmieder zuweist. Schmieder versteht hier Reisen auch als das Erschließen von Bedeutungsräumen, die die Grundlage für Weltkarten wurden, welche das Reisen wiederum beeinflussten, da sie eine christliche Erinnerungslandschaft repräsentierten, die auch als moralische Handlungsauffor-

derung verstanden wurde. Sehen Sie sich nun die Repräsentation dieser Pilgerziele auf der **EBSTORFER WELTKARTE** an. Welche sind repräsentiert, wo sind sie verortet und auf welche Weise werden sie dargestellt? Welche Bedeutungen könnten sie auf der Ebstorfer Weltkarte annehmen? Genauso wie das Reisen zu Pilgerzielen können die Feldzüge Alexanders des Großen als Erschließen von Bedeutungsräumen interpretiert werden. Können Sie in dieser Hinsicht Gemeinsamkeiten oder Unterschiede zwischen den Darstellungen der Alexanderzüge und der Pilgerziele ausmachen?

3.1.3 Text und Bild

Als nächstes soll Ihnen der Artikel im Reader Kapitel 5.6 des Germanisten Uwe RUBERG 1980 einen Einblick geben in mögliche Ausdeutungen des Zusammenspiels von Text und Bild auf Karten. Als einer der ersten hat er auf die Notwendigkeit hingewiesen, diese beiden Medien nicht getrennt voneinander, sondern im Zusammenwirken zu analysieren. Der Artikel stammt von 1980 und geht daher naturgemäß, insbesondere was Annahmen zu Ursprüngen von Karten angeht, von einem heute als veraltet geltendem Forschungsstand aus.¹⁰ Das ändert aber nichts daran, dass dieser sehr dichte Artikel extrem anregend für die Forschung war und weiterhin ist. Ruberg zeigt am Beispiel der Ebstorfer Weltkarte anhand der Christusdarstellung sowie der textlichen und bildlichen Repräsentationen des Irdischen Paradieses, der Ihnen bereits bekannten Orakelszene, die dem Leben Alexanders des Großen zugeschrieben wurde, und der Säulen des Herkules, die an der Straße von Gibraltar vermutet wurden, die Einbettung der Welt in die christliche Vorstellungswelt auf. Machen Sie sich beim Lesen klar, wie Ruberg methodisch vorgeht.

Ähnlich könnten Sie nun zur Analyse einer wesentlich späteren Karte, der **WALSPERGER-KARTE** von 1448, vorgehen. Auf dieser Karte ist zwar Rubergs Ausgangspunkt, die rahmende Christusfigur, nicht zu sehen, dafür aber ein rahmendes System aus Kreisen und ein auf die Karte bezogener äußerer Text. Diese Karte wurde Ihnen in Kapitel 2.2.5 bereits als Beispiel einer späten Karte ohne erkennbaren Einfluss von Küstenlinienkarten vorgestellt. Die Karte ist sowohl online greifbar als auch über ein hochaufgelöstes Digitalisat unter dem Bildmaterial im Wissensspeicher. Nähere Informationen finden Sie in der Kartendatenbank. Dort wird auf eine Transkription verwiesen, die allerdings mit Vorsicht zu nutzen ist, da sie nicht aus kulturwissenschaftlicher Sicht angefertigt wurde, sondern am Lehrstuhl für Geoinformatik der Bundeswehr-Universität München. Natürlich soll damit keine qualitative Abwertung angedeutet sein, sondern nur der Hinweis auf Unterschiede in der Blickrichtung der Fragestellungen dieser verschiedenen Wissenschaften.

¹⁰ Derzeit grundlegend zum Thema Text und Bild auf Karten HOOGVLIET 2007.